

Beste Aussichten für Dresden

Dresden. Dresden gehört laut einer Studie zu den fünf zukunftsfähigsten Städten Deutschlands. Leipzig landete auf dem 25. Platz, Chemnitz bildet das Schlusslicht. Das ergab eine Studie des Hamburger Welt-Wirtschafts-Institut.

Eine wichtige Erkenntnis der Studie lautet: Die Chancen von Städten hängen künftig außer von ihrer Bedeutung als Wirtschaftszentren vor allem von ihrem internationalen Ruf, von der Verkehrsanbindung sowie ihrer Attraktivität für Arbeitskräfte ab. Für die Städterangliste wurden Daten von 30 deutschen Großstädten mit einer Einwohnerzahl von mehr als 250 000 Einwohnern verglichen. Für Dresden wurden damit vorhergehende Studien bestätigt. (SZ)

Dresden hat die beste Zukunft

Eine Untersuchung des Weltwirtschaftsinstitutes zeigt, dass selbst Berlin, Hamburg oder Leipzig längst abgehängt sind.

■ Peter Weißberg

Die Gegenwart ist gut – die Zukunft ausgezeichnet; Diese Einschätzung spricht eines der renommiertesten Forschungsinstitute Deutschlands der sächsischen Landeshauptstadt aus.

Das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) hat in einer umfassenden Studie die Zukunftsaussichten der 30 größten Städte der Republik untersucht; dabei liegt Dresden als bei Weitem beste Stadt des Ostens auf Platz fünf, deutlich vor Metropolen wie Hamburg oder Berlin.

„Dresden konnte insbesondere

in der jüngeren Vergangenheit seine Position bei zahlreichen Standortbedingungen verbessern“, erklärt Thomas Straubhaar, Direktor des HWWI, den rasanten Aufstieg der Stadt.

Und der wird trotz Chip-Krise nach den Erkenntnissen der Forscher ungebremsst fortschreiten. Die Stadt zeichne sich nämlich „durch eine herausragende wirtschaftliche Dynamik aus“, sind sich die Forscher sicher.

Die Wissenschaftler haben eine Vielzahl aktueller Daten zu Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Produktivität in ihre Rangliste einfließen lassen. Auch Standortfaktoren wie Bildung, Innovationsfähigkeit und Internationalität spielten eine entscheidende Rolle.

Dabei wird deutlich, dass keine Stadt so schnell die Nachteile der schwachen Ausgangsbasis wie schlechter Straßen, veralteter Industrie oder mangelhafter For-

schungsvoraussetzungen aufholen konnte wie Dresden.

Damit hat die Stadt – nicht nur von den Arbeitslosenraten her – bereits viele ähnlich große West-Städte weit abgehängt. Am unteren Ende der Skala sind nämlich neben

Chemnitz auch Ruhrgebietsstädte wie Bochum, Gelsenkirchen und Krefeld sowie Wuppertal zu finden.

Diese „Sorgenkinder“ befinden sich laut HWWI in einer andauernden Abwärtsspirale: Der Arbeitsplatzabbau hält an, und darum wandern weiter Menschen in bessere Regionen ab. „Dies ist in erheblichem Maße auf den ausstehenden Strukturwandel dieser altindustriellen Städte zurückzuführen“, so der HWWI-Direktor.

In Dresden sei der Trend dagegen besser als irgendwo sonst: Bei der aktuellen Entwicklung von Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Produktivität liegt die Stadt ganz vorn.

Aber es gibt noch Felder, in denen die Landeshauptstadt aufholen muss: Die Verkehrsinfrastruktur ist nach wie vor im nationalen Vergleich nicht erstklassig. Es fehlt an Internationalität – und darum sei die Attraktivität für Hochqualifizierte immer noch mangelhaft.

Die zukunftsträchtigsten Städte Deutschlands

Rang	Stadt
1	Frankfurt am Main
2	München
3	Stuttgart
4	Wiesbaden
5	Dresden
7	Karlsruhe
24	Berlin
25	Leipzig
28	Gelsenkirchen
29	Wuppertal
30	Chemnitz

Quelle: HWWI